Literaturbericht.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0245-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Universitätsbibliothek
Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0246-6
Historischer Verein für
Oberpfalz und Regensburg

Wir ersuchen an dieser Stelle unsere geehrten Mitglieder zur Erzielung möglichster Vollständigkeit der Literaturberichte den Verein stets auf alle einschlägigen Schriften, Artikel und Notizen aufmerksam zu machen.

Dr. Philipp Schneider, B. geistl. Rat und o. Lyzealprofessor, Konrads von Megenberg Traktat de limitibus parochiarum civitatis Ratisbonensis. Ein Beitrag zur Geschichte des Pfarrinstituts aus dem 14. Jahrhundert. Kritisch untersucht und herausgegeben. Regensburg, Fr. Pustet, 1906.

Wir können unsern diesjährigen Literaturbericht nicht besser beginnen, als daß wir die Editio princeps des viel besprochenen Traktates unseres berühmten Landsmannes Konrad von Megenberg an die Spitze stellen. Wir hatten bereits in den Literaturberichten der beiden letzten Jahrgänge Gelegenheit die Controverse zu besprechen, welche sich zwischen Dr. Schneider und einigen anderen Autoren über die Existenz einer angeblich von Konrad von Megenberg verfaßten Chronik, die verloren gegangen sein sollte, entsponnen hatte. Irregeleitet durch Andreas von Regensburg, der sich öfters auf eine Chronik des Magister Konrad von Megenberg beruft, glaubten diese Autoren das ehemalige Vorhandensein einer solchen Chronik annehmen zu sollen. Dagegen hat Schneider nachgewiesen, daß diese angebliche Chronik eben der in Rede stehende „Tractatus“ sei. In der jetzigen vollständigen Ausgabe des „Tractatus“ kommt Schneider auf diese Controverse zurück und vervollständigt seine Beweisführung im ersten Teile seiner Schrift S. 39 — 46 in einer Weise, die man wohl als unwiderlegbar bezeichnen kann.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0247-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Das Werk zerfällt in zwei Teile. Im ersten Teile wird die „kritische Untersuchung des Traktates“ nach den verschiedensten Beziehungen geboten, während dann der zweite Teil den „Text des Traktates“ bringt. Durch den Titel, den Meister Konrad seiner Abhandlung gegeben hat: „Von den Gränzen der Pfarreien der Stadt Regensburg“ darf man sich jedoch nicht verleiten lassen, etwa ergiebige Ausbeute für die alte Topographie der Stadt zu erhoffen; diese Grenzen beziehen sich nicht so fast auf die örtliche Abgrenzung von Pfarrbezirken, haben vielmehr nur kanonistische Bedeutung und handeln von der Kompetenz der einzelnen Pfarreien, von den Rechten und Befugnissen der Pfarrer und von der Zugehörigkeit der Gläubigen zu den Pfarrbezirken. Den Erörterungen über Entstehen und Verhältnisse der Regensburger Pfarreien hat Magister Conradus eine allgemeine Erörterung über den Ursprung der Stadt Regensburg und seinen sogenannten Bischofskatalog vorangeschickt. Die Gründung der Stadt führt er gleich vielen älteren Schriftstellern auf Kaiser Tiberius zurück und knüpft daran die bei allen Regensburger Chronisten stets wiederkehrende siebenfache Benennung der Stadt; und zwar ist es er, der, wie Schneider ausführt, die Zusammenstellung der sieben Namen zuerst aus älteren Quellen vorgenommen und historisch und etymologisch erläutert hat. In dem darauffolgenden „Bischofskataloge“ werden kurze geschichtliche Notizen über die Regensburger Bischöfe bis zum Jahre des Abschlusses des Traktats 1373 geboten. Durch die Herausgabe des bisher unedierten Werkes hat sich der Verfasser Dr. Schneider um die Geschichte und Literaturgeschichte von Regensburg wohl verdient gemacht.

Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern. Die Kunstdenkmäler von Oberpfalz und Regensburg. — Heft I. Bezirksamt Roding. Bear-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0248-8 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

beitet von Dr. Gg. Hager. — Heft II. B.-A. Neunburg v. W. Bearbeitet von Dr. Gg. Hager. — Heft III. B.-A. Waldmünchen. Bearbeitet von Dr. R. Hoffmann und Dr. Gg. Hager.. — Heft IV. B.-A. Parsberg. Bearbeitet von Dr. Fr. Herm. Hofmann.

Von diesem monumentalen Werke sind bereits vier Hefte erschienen. Jedem Hefte werden die „Grundsätze für die Inventarisation der Kunstdenkmäler Bayerns" vorangeschickt; woraus der Plan des ebenso verdienstlichen wie großartigen Unternehmens ersichtlich ist. „Der Zweck der „Inventarisation ist, den Gesamtbestand des Königreichs an „Kunstdenkmälern im weitesten Sinne wissenschaftlich festzu„stellen und zu beschreiben, dem Schutze und der Pflege dieser „Denkmäler und damit der Kunst-, Landes- und Ortsgeschichte „sowie der lebenden Kunst und der Heimatliebe zu dienen."

Der Darlegung des Zweckes der Inventarisation reihen sich kurze Angaben über die anderen Gesichtspunkte an, welche für Behandlung der verschiedenen Beziehungen der zu besprechenden kirchlichen und profanen Denkmäler — Kunstdenkmal im weitesten Sinne genommen — bei Verfassung des Werkes maßgebend sind. Nicht nur monumentale Gotteshäuser, mächtige Burgen oder deren noch erhaltene Ruinen finden unter Berücksichtigung ihrer geschichtlichen Beziehungen eine eingehende kunstgeschichtliche Würdigung und Beschreibung; auch „ein bürgerliches Haus, ein Bauernhaus, eine alte Brücke, „ein Wegkreuz, eine Martersäule ꝛc." finden entsprechende Behandlung, wenn sie geschichtliches, kunsthistorisches oder archäologisches Interesse bieten.

Was die Art der Behandlung und die Verteilung des Stoffes betrifft, so beginnt jedes Heft, also die Beschreibung eines Bezirksamtes, mit einer allgemeinen statistischen Übersicht, welche Aufschluß gibt über Größe, Lage, Bodenbeschaffenheit, Bevölkerungsverhältnisse, Handel und Verkehr,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0249-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Industrie, territoriale und kirchliche Verhältnisse des Bezirkes. Daran reiht sich die Schilderung der kirchlichen und territorialgeschichtlichen Entwicklung. Hier nun wie auch später bei Erörterungen über die Geschichte der einzelnen Orte, Burgen und Kirchen war ein weites Feld für Berichtigungen und Ausmerzung längst bestehender und stets sich forterbender geschichtlicher Irrtümer gegeben; denn so zahlreiche lokalgeschichtliche Abhandlungen auch vorhanden sind, so wenig sind so manche derselben zuverlässig, wimmeln vielmehr häufig von nicht zutreffenden Angaben. Es ist nun ein besonderes Verdienst des Werkes, daß es sich nicht auf bloße Aufzählung und kunstgeschichtliche Würdigung der Denkmäler beschränkt, sondern beflißen ist, die Beziehungen der einzelnen Denkmäler zu der Lokalgeschichte klar zu stellen, und da nun nichts Unrichtiges vorgebracht werden wollte, so ergab sich dem Bearbeiter vielfache Gelegenheit, die bisherige Überlieferung auf ihre Richtigkeit zu prüfen und infolge dessen so manche landläufige unrichtige Meinung zu beseitigen. Ist nun auch bei einem Werke, welches sich die Aufzählung, Beschreibung und Würdigung der Kunstdenkmäler zum Vorwurfe genommen hat, die Geschichte nicht die Hauptsache, so ist doch die Geschichte der Rahmen, in welchem die Denkmäler erscheinen; und nur in ihrer Beziehung zur Geschichte gewinnen sie für die Allgemeinheit eingehenderes Interesse. Die Denkmäler sind von Menschen für Menschen geschaffen und nicht zum Zwecke, als Objekte der Kunstgeschichte zu figurieren; für weitere Kreise — und ein solches Werk ist doch für die weitesten Kreise bestimmt — hat es daher das größte Interesse, zu erfahren, von welchen Menschen und für welche Menschen und unter welchen speziellen geschichtlichen Verhältnissen die besprochenen Denkmäler entstanden sind. Daß dieser Gesichtspunkt stets im Auge behalten wird, ist in hohem Grade dankenswert.

Bei der Beschreibung der einzelnen Baudenkmäler wird in der Regel folgende Ordnung eingehalten. Die bau-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0250-7 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

geschichtlichen Angaben werden vorausgeschickt. Daran schließt sich die Baubeschreibung mit klarer Auseinanderhaltung von Grundriß, Aufbau und Einzelnformen. Bei kirchlichen Gebäuden folgt die Beschreibung der Ausstattung und Einrichtung. Gemälde, Altäre, Chorstühle, Grabmäler, Glasgemälde, Glocken, Geräte, Paramente u. s. w finden angemessene Erwähnung und Berücksichtigung; namentlich wird den Inschriften die eingehendste Würdigung zuteil. Jedem Hefte reiht sich dann zum Schlusse eine kunststatistische Übersicht, ein Ortsregister, ein Verzeichnis der Abbildungen und eine Übersichtskarte des Bezirksamtes an.

Die beigegebenen Abbildungen sind ebenso zahlreich als schön und lehrreich und erstrecken sich auf Totalansichten, einzelne Denkmäler, architektonische Details, Ansichten des Innern, Pläne und Grundrisse, Skulpturen, Grabsteine, auch Bauernhäuser u. s. w., kurz auf Alles, was zur Erläuterung und zum Verständnis der Beschreibung beitragen kann.

Nimmt man zu den gediegenen Abbildungen noch die schöne Ausstattung in Papier und Druck hinzu, so darf man „die Kunstdenkmäler" wohl als Prachtwerk bezeichnen.

Die Inventarisierung und Herausgabe der „Kunstdenkmäler" steht unter der Leitung des bewährten Kunsthistorikers Herrn Dr. Gg. Hager, k. Konservators am bayer. Nationalmuseum, — unseres hochgeschätzten Ehrenmitgliedes — dem ein Stab von tüchtigen Mitarbeitern untersteht, und so bürgt schon sein Name für die Gediegenheit des Gebotenen. Tatsächlich wird Bayern nach Vollendung der Inventarisation und deren Herausgabe ein Werk besitzen, mit dem sich zur Zeit kein anderes Land messen kann. Auf Einzelnheiten einzugehen verbietet uns Raum und Umfang unserer Literaturberichte. Es dürfte dies auch überflüssig sein, da sicher zu erwarten ist, daß jedes unserer Mitglieder nicht säumen wird, wenigstens das Heft, welches das Bezirksamt seines Wohnortes behandelt, sich alsbald anzuschaffen. **W.**

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0251-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Monumenta Germaniae Historica. — Fr. Ludovic. Baumann. Necrologia Germaniae. T. III. Dioeceses Brixiensis, Frisingensis, Ratisbonensis Accedunt Tab. II, 1905.

Wie wichtig die Nekrologien für die Geschichte namentlich des frühen Mittelalters sind, braucht nicht erst gesagt zu werden. Es ist daher auf das freudigste zu begrüßen, daß nunmehr auch die ältesten Nekrologien der Regensburger Diöcese, die uns in diesem Werke in erster Linie interessieren, veröffentlicht worden sind. Herr k. Reichsarchivdirektor Dr. Baumann, — unser hochverehrtes Ehrenmitglied — welcher die Herausgabe dieses Bandes der Monumenta besorgte, hat die schwierige Aufgabe mit gewohnter Genauigkeit und Gründlichkeit gelöst und dadurch alle Geschichtsfreunde namentlich auch unsern Verein zum größten Danke verpflichtet.

In der Einleitung entwickelt der Herausgeber die Grundsätze, welche bei Verfassung dieses Bandes, wie bei den vorausgehenden maßgebend waren. Demnach finden nur Nekrologien und Anniversarien aus Klöstern und Kollegiatstiften — also auch Domstiften — volle Berücksichtigung, und dies nur insoferne als die meisten Einträge vor das Jahr 1300 zurückgehen. Aus spätern Nekrologien bis zum Jahre 1500 wird nur das Merkwürdigste ausgehoben. Sehr dankenswert ist es aber, daß auch alle jene Codices aufgeführt werden, welche keine Berücksichtigung fanden. Wir lassen deren Verzeichnis, insoferne die Diöcese Regensburg in Frage kömmt, zur Bereicherung unserer Literaturverzeichnisse nachfolgen:

Necrologium von Frauenzell, 18. Jahrh., im Pfarrarchiv von Frauenzell.

Necrologium von Geisenfeld, 17. Jahrh., im Reichsarchiv in München.

Necrologium der Franziskaner in Kelheim, 15. Jahrh., im Reichsarchiv.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0252-9 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Necrologium der Karthause Prüll, 1621 geschrieben, im Reichsarchiv.

Anniversarienbuch (Jahrzeitbuch) der Alten Kapelle in Regensburg, 15. Jahrh., im Stiftsarchiv.

Necrologium der Dominikaner in Regensburg, im Domkapitelschen Archiv.

Jahrzeitbuch des Klosters St. Paul in Regensburg, 1527 geschrieben, im Archiv des hist. Vereins von Oberpfalz und Regensburg.

Necrologium des Schottenklosters in Regensburg, 1731 verfaßt, in der Bibliothek des Klerikalseminars; ein zweites Exemplar von 1722.

Necrologium von Reichenbach, 1792 verfaßt, im Archiv des hist. Vereins v. Oberpfalz und Regensburg.

Necrologium von Speinshart v. J. 1700, im Reichsarchiv.

Wenn nun auch die oben genannten Codices dem Zwecke der gegenwärtigen Publikation nicht entsprechen, so ist die Kenntnis von deren Bestehen für die Geschichtsforschung doch von Wichtigkeit.

Wir lassen nun hier auch gleich das Verzeichnis jener Manuskripte folgen, welche publiciert wurden, und werden der Aufzählung einige Bemerkungen folgen lassen:

1. Necrologium von Oberaltaich, 12. Jahrh., fortgeführt bis 1342; in der kais. Bibliothek in Wien.
2. Oblationsbuch (Obleybuch) des Domstiftes, 1318—1340 geschrieben, Reichsarchiv.
3. Jahrzeitbuch der Minoriten in Regensburg (s. unten).
4. Necrologium und Jahrzeitbuch von Mallersdorf; ersteres 1644 geschrieben, letzteres aus dem 15. Jahrh.; Reichsarchiv.
5. Necrologium von Niedermünster in Regensburg (s. unten).
6. Auszüge aus einem Necrologium von Niedermünster (s. unten).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0253-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

7. Necrologium des Klosters vom hl. Kreuz in Regensburg (s. unten).
8. Necrologium von St. Emmeram in Regensburg (s. unten).
9. Necrologium von Obermünster in Regensburg, 12. Jahrh. und fortgeführt bis ins 13. Jahrh. Im 14. und 15. Jahrh. wurden viele Anniversarien beigefügt. Reichsarchiv.
10. Auszüge aus einem Necrologium von Münchsmünster, 12. Jahrh. Reichsarchiv. (Bereits 1804 herausgegeben von Anton Nagel in: Notitiis origines domus Boicae saeculis X. et XI. illustrantibus.)
11. Necrologium von Prüfening. Es sind 3 Necrologien erhalten von 1628, 1734 oder 35 und aus dem 18. Jahrh. in der Hof- und Staatsbibliothek in München, im Reichsarchiv und im Kloster Metten; enthalten auch Einträge aus älteren Aufzeichnungen.
12. Auszüge aus einem Necrologium von Prüfening. In einem Codex des 12. Jahrh. in der kaiserl. Bibliothek in Wien.
13. Fragment eines Nekrologium von Rohr. Nur ein Blatt aus einem Codex des 12. Jahrh. mit späteren Nachträgen in der kaiserl. Bibliothek in Wien.
14. Necrologium von Seligenthal. Das Nekrologium, das im 14. Jahrh. begonnen und bis ins 18. Jahrh. fortgeführt wurde, ist nicht mehr vorhanden. Man hat nur mehr dessen Ausgabe im 15. Bande der M. B.
16. Necrologium von Weltenburg. Zwei Nekrologien; das eine aus dem 12. Jahrh. mit Nachträgen bis ins 16. Jahrh., das andere aus dem 15. Jahrh. mit Nachträgen bis ins 18. Jahrh. Beide im Reichsarchiv.
17. Necrologium von Windberg. Zwei Nekrologien; das eine von 1152 bis ins 16. Jahrh.; das zweite beginnt

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0254-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1495, hat aber wenig Ergänzungen. Beide in der Hof- und Staatsbibliothek in München.

18. Fragment eines Nekrologiums von Prüfening. Dieses Fragment (3 Blätter) wurde erst während des Druckes des Werkes von Hrn. Lyzealprofessor Dr. Endres in der Bibliothek des Klosters Metten aufgefunden; die Blätter hatten als Büchereinbände gedient. Der Schrift nach gehören sie ins 13. Jahrhundert.

Dieser allgemeinen Aufzählung mögen noch einige eingehendere Bemerkungen über die uns zumeist interessierenden Schriften folgen.

Zu 5 und 6. Niedermünster. Die Herausgabe des Nekrologium erfolgte auf Grundlage eines Codex aus dem Reichsarchive in München, dessen Einträge 1310/1312 ihren Anfang nehmen und bis ins 17. Jahrhundert fortgesetzt wurden. Außer den Todestagen sind auch viele Anniversarien (Jahrtage) eingetragen. Am Ende ist ein Verzeichnis der „Commemorationen" der Abtissinen, Schwestern (d. h. Nonnen bezw. Stiftsdamen), Geistlichen, Wohltäter und Angehörigen des Stiftes angefügt, d. h. die Namen derjenigen, welcher beim Gottesdienste im Gebete gedacht wurde.

Aus einem älteren Codex des 11. Jahrhunderts hat bereits der berühmte Geschichtsforscher Abt Gerbert von St. Blasien i. J. 1777 in den „Monumenta veteris liturgiae Alemaniae I" das Nekrologium von Niedermünster veröffentlicht. Diese Handschrift war schon frühe in das Kloster Muri im Argau in der Schweiz gekommen und befand sich noch i. J. 1822 daselbst, ist aber jetzt spurlos verschwunden. Auch im „Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde I" und in „Fontes rer. German. III" ist dies Nekrologium herausgegeben worden.

Im Archive unseres Vereines befindet sich ein Jahrzeitbuch von Niedermünster, im ersten Viertel des 17. Jahr-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0255-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

hunderts geschrieben, in welchem auch Einträge aus dem alten Jahrzeitbuch Aufnahme fanden; eine Abschrift von gleicher Hand verwahrt das Reichsarchiv in München.

Zu 7. Kloster zum hl. Kreuz in Regensburg. Über dieses Nekrologium haben wir bereits im Literaturberichte des 55. Bandes unserer Verhandlungen S. 258 ff. ausführlich berichtet. Wir wiederholen daher nur kurz, daß der betreffende Codex, welcher Einträge von nach der Mitte des 14. Jahrhunderts bis 1742 enthält, erst im Jahre 1903 antiquarisch von der Pariser Nationalbibliothek angekauft wurde, woselbst derselbe jetzt unter Nr. 772 der neuen Erwerbungen verwahrt wird. Wir erfahren aus demselben eine Reihe von interessanten Daten zur Lokalgeschichte, unter andern den bisher unbekannten Tag (19. März) des 1365 verstorbenen Regensburger Bischofes Friedrich, Burggrafen von Nürnberg. Auch viele Jahrtage aus dem 14. und 15. Jahrhundert sind verzeichnet. Wir fügen mit dem Ausdrucke des verbindlichsten Dankes bei, daß unser Archiv der Güte des Herrn Reichsarchivdirektors Dr. Baumann eine Abschrift des Nekrologium verdankt.

Zu 8. St. Emmeram. Es sind nicht weniger als acht Handschriften, welche hier inbetracht kommen, und zwar vom 11. bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts. Am wichtigsten ist ein altes Martyrologium aus dem Anfang des 11. Jahrhunderts, welches auch als Nekrologium bis zum Jahre 1185 benützt wurde. Der Codex befindet sich jetzt in der fürstl. Öttingen-Wallersteinschen Bibliothek in Maihingen. Wenn aber angedeutet wird, derselbe sei im 18. Jahrhundert der Abtei St. Emmeram abhanden gekommen, so ist das wohl nicht zutreffend; der Codex ist spätestens schon im dreißigjährigen Kriege von hier fortgekommen, wie aus Indicien hervorgeht. Eine Entfremdung in späterer Zeit wäre auch wohl kaum anzunehmen. Daß das Buch schon früh im 11. Jahrhundert als Nekrologium benützt wurde, geht

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0256-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

auch aus einem Umstande hervor, der im vorliegenden Werke nicht erwähnt wird, den wir aber nicht versäumen wollen zu berühren. Unter den Verstorbenen war ursprünglich auch der hl. Bischof Wolfgang eingetragen; nachdem er aber infolge seiner Erhebung durch Papst Leo IX. i. J. 1052 den Heiligen beigezählt worden war, wurde sein Name in der Spalte des Nekrologiums ausradiert und in die Spalte des Martyrologium versetzt.

Ein zweites Nekrologium ist um 1150 angelegt, später aber zum Einbinden von Büchern verwendet worden. Abt Frobenius von St. Emmeram hat bereits im 18. Jahrhundert 23 Blätter wieder gesammelt, welche jetzt in der Bibliothek in München verwahrt werden.

Die übrigen Nekrologien, welche sich auch alle in München befinden, sind von keinem so hervorragenden Interesse wie die eben angeführten.

Zu 15. Fragmentum Walderdoffianum. Dieses Fragment wurde bereits in „Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart von Hugo Graf v. Walderdorff, 1896 S. 20 und 297“ und anderwärts erwähnt. Es ist jedenfalls das älteste der Regensburger Nekrologien, denn es stammt aus dem 8. Jahrhundert und ist in angelsächsischer Schrift geschrieben. Nicht unwahrscheinlich ist es also, daß der Codex, dem es entstammt, durch den hl. Bonifatius selbst hieher gekommen ist. Das Fragment besteht aus zwei zusammenhängenden Blättern eines Kirchenkalenders, die Monate Juli bis Oktober umfassend. Auch dieser Codex hatte das Los so vieler anderer geteilt und war zu Einbänden verwendet worden. Graf Hugo v. Walderdorff hatte in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine Anzahl von Pergamentdeckeln, welche augenscheinlich ausgemusterten Archivalien entstammten, bei einem Trödler gekauft, und da kamen beim Abziehen und Reinigen der von Schmutz starrenden Blätter auch die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0257-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

in Frage stehenden denkwürdigen Einträge zum Vorschein, nämlich Todestage von zwei Agilolfingern:

† 8. Oktober: Theodo, Sohn des Herzogs Thassilo, also der letzte Agilolfinger.

† 15. Oktob.: Theobald Herzog.

Der erste (jüngere) Eintrag erfolgte in karolingischer Schrift des 9. Jahrhunderts, während der zweite (ältere) Eintrag noch merowingische Schriftzüge zeigt. Aus merowingischer Zeit stammt auch ein Eintrag zum 8. September „Tintone", also wahrscheinlich der Todestag einer gewissen Tintona. Ein fernerer beinahe ganz verblaßter Eintrag in uralter Coursivschrift hätte auch noch beigefügt werden können: „Gueglana (?) velata est", also der Tag der klösterlichen Einkleidung einer „Gueglana", wohl einer sehr vornehmen Dame.

Auf diesen Blättern erscheint auch die älteste Schreibweise des Namens des hl. Emmeram und zwar in der Form von Emhram; ein Eintrag zum 22. September aus dem 8. Jahrhundert lautet nämlich:

„Passio Sci. Emhramis".

Das Kalendarium war also augenscheinlich schon damals in St. Emmeram in Regensburg in Gebrauch, und die Gedächtnisfeier des Heiligen wurde zu jener Zeit wie auch noch heute am 22. September begangen.

Durch zwei beigegebene Tafeln in Lichdruck werden dem Leser die Teile des Blattes, welches die veröffentlichten Einträge enthält, vor Augen geführt.

Sehr sorgfältig gearbeitete Orts-, Personen-, Sach- und Wortverzeichnisse, die 123 Seiten in groß 4° einnehmen, bilden den Schluß des für die Geschichte, namentlich unseres Gebietes, so wichtigen Werkes.

Der etwas eingehenderen Besprechung der vorangehenden größeren Werke lassen wir nun das Verzeichnis der übrigen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0258-3 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

uns bekannt gewordenen Bücher, Schriften, Abhandlungen und Artikel folgen, die Beziehungen zu unserer Interessensphäre haben.

Emil Arbenz und H. Wartmann St. Gallen. — Vadianische Briefsammlung. VII. 1536—1540. Fehrsche Buchhandlung 1905.

S. 650. In einem Briefe des Johannes Oporin an Vadian wird auf den bevorstehenden Reichstag in Regensburg hingewiesen.

S. 681. Brief des Joh. Aventin vom 14. Mai 1632 aus Regensburg an Vadian folgenden Inhalts: Er hat von Christian Fridbolt vieles über die Studien und Pläne Vadians erfahren, hofft von der Rückkehr friedlicher Zeiten die Aufnahme gründlicher Forschungen für die Geschichte einzelner Länder und schickt eine Inhaltsübersicht seines projektierten Werkes über Deutschland. (St. Galler Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. 1905.)

Joh. Brunner: Der Janahof bei Cham. (Chamer Tagblatt Nr. 96 — 98 v. J. 1905.)

Auf Grund eines Manuskriptes von J. R. Schuegraf, das er am 15. Juni 1830 seinen „lieben Landsleuten den Bürgern der Stadt Cham gewidmet." Dasselbe fand sich auf dem Dachboden eines Hauses unter alten Papieren und wurde von dem Verfasser durch Urkunden, die derselbe im Janahof selbst vorgefunden hat, vervollständigt. Der Janahof, heute ein kleines ländliches Anwesen, liegt eine Viertelstunde außerhalb Cham an der Straubinger Staatsstraße und kommt schon in einer Urkunde v. J. 819 vor.

Derselbe. Geschichte des Franziskanerklosters in Cham. (Chamer Tagbl. Nr. 86 v. J. 1906 u. Separat-Abdr.)

Auch diese Abhandlung ist auf Grund eines Manuskriptes von J. R. Schuegraf dargestellt. Dasselbe fand sich in der

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0259-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

städt. Registratur und wurde vervollständigt durch Akten aus dem k. Kreisarchiv in Amberg, durch eine geschriebene Chronik der Stadt Cham v. J. 1830 — 1874 u. a.

Derselbe. Schloß und Herrschaft Regenpeilnstein nebst Wiesing. (Chamer Tagbl. Nr. 162 ff. v. J. 1906. Erscheint auch in Separatabdruck).

Derselbe. Die Volkserhebung in der Oberpfalz während des spanischen Erbfolgekrieges. (Nr. 141 und 142 im „Sammler der Augsbg. Abdztg. v. J. 1905.)

Unter dem großen Aktenfund, der im September 1905 von dem Verfasser im Chamer Rathause gemacht wurde, entdeckte der Verfasser mehrere Schriftstücke aus der für Bayern so verhängnisvollen Zeit. Diese, sowie einige Akten, die Herr Bezirkshauptlehrer M. Raab in Roding aus dem k. Reichsarchiv in München erhalten hatte, ermöglichten eine authentische Darstellung der Volksbewegung, die in der Oberpfalz ihren Anfang genommen, aber auch ihr trauriges Ende mit dem Massakre von Cham am 16. Januar 1706 gefunden hatte. Dem tapferen Pfarrer F. S. M. v. Müller, dem Führer der oberpf. Vaterlandsverteidiger, sollte am 200. Todestage (?) eine Gedenktafel und eine politische Feier gewidmet werden, was aber aus einem hier nicht näher zu bezeichnenden Grunde nicht zur Ausführung kommen konnte. Der Gedenkstein ist nun endlich am 18. Juli 1906 in aller Stille in der Pfarrkirche zu Cham angebracht worden. Ein reicher Barockrahmen in Stucco umgibt eine flach gewölbte, polierte Solenhofener Platte mit folgender Inschrift: „Dem Andenken der ober„pfälzischen Landesverteidiger, die im Spanischen Erbfolgekriege „zur Befreiung des Vaterlandes aus unerträglichen Be„drückungen die Waffen ergriffen und nebst ihrem Führer „Florian Sigmund Maximilian von Müller, Herrn „von Altammerthal und Fronhofeu, Pfarrer von Oberviechtach

„bei der Einnahme von Cham durch die kaiserlich österreichischen „Truppen am 16. Januar 1706 den Heldentod starben.*) „Gewidmet zum 200. Todestage von der Stadt Cham."

Derselbe. Bibliographie des bayer. Waldes und des angrenzenden Böhmerwaldes. In der Vereinszeitschrift „der bayerische Wald" von J. B. Regner in Straubing. 1905 und 1906.

Die Sammlung umfaßt nicht weniger als 665 Nummern Literalien, die für das genannte Gebiet in Betracht kommen, und ist folgendermaßen gegliedert: 1) Sammelwerke. 2) Naturkunde: a. Flora, b. Geognosie, c. Fauna, d. Oro- und Hydrographie. 3) Volkskunde: Haus, Volkstracht, Mundart, Sitte und Sage, Körperbeschaffenheit, Nahrungsquellen, Abstammung. 4. Gebiets- und Ortsgeschichte. 5. Volkserzählungen, Schauspiele, Gedichte und Lieder. 6. Reisehandbücher und Bilder. 7. Karten.

Da die Oberpfalz in ihrem südöstlichen Teile dem bayer. Walde angehört, so bildet diese Bibliographie auch für oberpfälzische Forschungen eine reiche Fundgrube.

Bürkmiller L. Führer von Neumarkt und Umgebung. Mit 5 Abb. und 1 topogr. Karte. Neumarkt 1905.

Dr. Denk O. und Weiß J. Unser Bayerland. Vaterländische Geschichte volkstümlich dargestellt; groß 4⁰. München 1906.

Dieses Prachtwerk mit 15 Tafelbildern und 461 Textabbildungen hat bereits durch ganz Bayern die größte Verbreitung und freudige Aufnahme gefunden.

---

*) Hiezu ist zu bemerken, daß Pfarrer Müller bei Cham nicht gefallen ist, sondern gefangen genommen wurde; über sein ferneres Schicksal ist bisher nichts bekannt geworden. Red.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0261-9 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Denkmalspflege. Referat über einen Erlaß des k. Staatsministeriums des Innern, worin Erhaltung der Denkmäler, Erhaltung der Städtebilder u. s. w. den Gemeinden empfohlen wird.

Dr. M. Doeberl. Kolonisierende und germanisierende Tätigkeit des bayer. Stammes. Vortrag, gehalten im kaufmännischen Verein zu Regensburg. Beilage zur Allgem. Zeitung. Jahrg. 1904 Nr. 141.

Außerordentlich interessante Darstellung der Kulturarbeit des bayer. Stammes in seinem weiten Siedlungsgebiete. Für uns besonders wertvoll ist das, was der Verfasser über das Vordringen unserer Vorfahren auf dem Nordgau äußert. Die Kolonisation begann hier schon in den Tagen Oatilos und Tassilos und zwar mit Gründung von Chammünster durch die Emmeramer Mönche. **Br.**

G. Ebe. Der deutsche Cicerone, Führer durch die Kunstschätze der Länder deutscher Zunge. Leipzig 1897 — 1901. IV Bde. 2 Bde. Architektur, 2 Bde. Malerei.

Diese Bände wollen die vorzüglicheren Werke der Architektur und Malerei in chronologischer Ordnung aufführen, indem sie die verschiedenen Perioden nacheinander behandeln und in jeder Periode die einzelnen deutschen Länder und deren Provinzen sich folgen lassen unter Anführung der vorzüglicheren Denkmale bezw. Gemälde. Es werden einige Citate über Regensburg genügen, um die absolute Unbrauchbarkeit des Opus darzutun. So heißt es I, 37: In Regensburg — Niederbayern (!!!) — gehört wohl die Krypta des hl. Eberhard (!) — (lies Erhard) —, ein viereckiger Raum in der Nähe des Hallerturmes (NB. der damals längst nicht mehr stand!) dem Beginn des 11. Jahrhunderts (!) an (NB. gehört ins 8. Jahrh.). — I, 149 (Spätromanisch): Die Schottenkirche in Regensburg mit drei (!) Türmen im Osten

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0262-4 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

(NB. hat deren nur zwei!); das Nordportal ist reich mit Bildwerken geschmückt; außerdem ist die ganze Nordwand mit Skulpturen bedeckt, (NB. außer an dem Portale kommen Skulpturen nicht vor); der Kreuzgang trägt ganz den Charakter (!) des Kirchenbaues (NB. nur einige Joche eines gotischen Kreuzganges sind erhalten!). An kleineren Bauten gehören dieser Periode an: die Dreifaltigkeitsrotunde (!) bei Regensburg (NB. unbekannt!); die Mangkapelle (!) daselbst (NB. unbekannt!) u. s. w.; ferner I, 344: der Kreuzgang am Kloster der Dominikaner in Regensburg entstand in den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts (!) (NB. man findet die Jahrzahl 1424!). — Diese Stichproben dürften genügen, um das Unternehmen zu charakterisieren!

J. A. Endres. Das Aventingrabmal und seine Vorlage. (Die christliche Kunst 2 (1905) S. 60 — 63.)

Derselbe. Romanische Malereien zu Prüfening. (Die christliche Kunst 2 (1906) 160 — 171.)

Derselbe. Ein Reliefbild der Kaiserin Agnes im St. Ulrichsmuseum in Regensburg. (Mit 2 Abbildungen.) (Schnütgens Zeitschrift für christliche Kunst 1906, 71 — 74.)

Über dieses denkwürdige Bildwerk des Mittelalters haben wir bereits im vorjährigen Bande unserer Mitteilungen einen kurzen Bericht gebracht (Bd. 56, 187 f.). Hier wird nun eine Abbildung des leider verstümmelten Reliefbildes und der Inschrift, welche den Namen der Kaiserin Agnes, Mutter Heinrichs IV. bringt, mitgeteilt, und die kunsthistorische Bedeutung desselben gewürdigt.

Derselbe. Honorius Augustodunensis, Beitrag zur Geschichte des geistl. Lebens im zwölften Jahrhundert. Kempten und München 1906.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0263-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Der Verfasser, welcher nach dem Vorgang von O. Doberentz bereits in seiner der ikonographischen Deutung des St. Jakobsportals in Regensburg gewidmeten Schrift die Hypothese vertrat, daß Honorius Augustodunensis zu Regensburg in Beziehung stehe, sucht diese Hypothese neuerdings eingehender zu begründen. Er widmet der fruchtbaren, über dreißig Nummern umfassenden schriftstellerischen Tätigkeit des Honorius eine eingehende Untersuchung, fixiert dessen Stellung innerhalb des philosophischen und theologischen Denkens seiner Zeit und bespricht die Beziehungen, welche er zur deutschen Poesie des 12. Jahrhunderts und zur Kunst aufweist. Den Schluß bildet ein Textanhang von Schriften des Honorius.

Faber, k. Bauamtmann. Denkschrift über das Projekt einer der großen Schiffahrt dienenden Donauwasserstraße. (Besprochen im Regensburger Morgenblatt Nr. 192 vom 26. August 1905.)

Hausenstein W. Die Wiedervereinigung Regensburgs mit Bayern i. J. 1810. München 1805.

Zur Beurteilung Karls von Dalberg.

Hierl. Seifried Schweppermann, ein Sang aus alter Zeit. Neumarkt 1904.

Dr. M. Högl. Des Kurfürsten Maximilian Soldaten in der Oberpfalz und an der böhm. Grenze 1621 — 1662. Regensburg 1906.

Derselbe. Die Gegenreformation im Stiftlande Waldsassen. Nach Archivakten bearb. Regensburg 1906.

Derselbe. Die Schulen in der Oberpfalz bei Beginn des XIX. Jahrhunderts. (Theolog. prakt. Monatsschr. 16. Bd. 2. Heft. Passau 1905.)

Derselbe. Die Königsfeiern in der Oberpfalz 1806. (Bayerland 1906.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0264-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

† Jos. Kederer, Domkapitular in Regensburg († Dez. 1905). Bericht über dessen Beisetzung am 14. Dez. 1905 und Nekrolog.

C. A. Kirsch. Vom alten Regnitzlande und der Erbauung der Stadt Hof. (IV. Bericht des nordoberfränkischen Vereins für Natur-, Geschichts- und Landeskunde in Hof.)

Es werden hier verschiedene oberpfälzische Adelsnamen erwähnt wie z. B. Rapoto von Vohburg, Walther von Kastel, Heinrich von Schellenberg, Heinrich von Wirsperch u. s. w. Ferner eine Eigentumsübertragung in Nappurch ca. 1160 mit verschiedenen Zeugennamen (v. Stein, Neunburg, Süßenbach, Rumtingen (Runding) u. s. w.) und eine solche ca. 1194 (auf S. 32, abgedruckt aus Mon. boica, 27. Bd. S. 40) für das Kloster Reichenbach von Aeckern und einer Hofstatt in Reinhausen.

J. B. Laßleben (in Kallmünz). Aus der Oberpfalz. In der „Illustrierten Ausstellungszeitung" der Bayerischen Jubiläumsausstellung in Nürnberg 1906 hat der Autor eine Reihe von Artikeln über Vorkommnisse aus der Oberpfalz begonnen, auf welche erst im nächsten Jahresberichte näher eingegangen werden kann. — Der erste Artikel erschien in Nr. 5.

Franz Loritz jun. Burgen in den Bezirken Roding, Stadtamhof und Burglengenfeld. Kaufbeuren „Deutsche Gaue."

A. Meister. Burggrafenamt oder Burggrafentitel? Die Präfektur. (Historisches Jahrbuch d. Görresgesellschaft. XXVII (1906) 253.)

Nimmt auch Bezug auf das Burggrafenamt in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0265-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Michael S. J. Kulturgeschichte. 4. Bd.

S. 418 ist die Rede von einem im Jahre 1194, 7. Febr. zu Regensburg aufgeführten Prophetenspiel.

S. 448. Kraft einer vom 9. März 1207 datierten Urkunde sollte in Regensburg derjenige, welcher eine Spielbude hielt, geächtet sein und des Hauses verlustig gehen.

Monumenta vaticana res gestas Bohemicas illustrantia. Acta Urbani VI. et Bonifatii IX. 1378 — 1404. Tom. V. Prag 1905.

Nr. 1126. Rom 1397 April 9. — Der Dombechant von Regensburg wird neben dem Schottenabte von Wien und dem Abte von Klosterhradisch bei Olmütz auf ein Dezennium zum „Conservator" des Prager Kanonikus Peter v. Vscherub, apostolischen Sekretärs, bestellt.

Nr. 1159. Rom 1397 April 24. — Für den Markus Smeher (d. h. v. Schmihen), Pfarrer in Straubing, sollen auf Antrag des Königs Wenzeslaus zwei oder drei geistliche Benefizien in den Diözesen Passau und Freising reserviert werden.

Nr. 1207. Johannes de Senzing, Kanonikus in Regensburg, genannt in einer Urkunde des Papstes Bonifatius vom 17. Sept. 1397 wegen Inkorporation einiger Pfarreien in das Kloster Baumgartenberg in Niederösterreich.

Nr. 1302. Rom 29. Mai 1398. — Demselben wird ein Kanonikat und eine Präbende in Breslau reserviert.

Nr. 1307. Rom 7. Juni 1398. — Der Dombekan v. Regensburg und der Dekan zu Allerheiligen in Wien werden als „Conservatoren" des Passauer Kapitels für die Dauer eines Dezennium aufgestellt.

Nr. 1331. Rom 30. Juli 1398. — Papst Bonifaz verordnet, daß alle Einkünfte, welche dem Augustinerkloster von St. Anton in Wien zustehen, an den Cardinal

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0266-7 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Franziscus von St. Susanna abzuliefern sind und nicht an den Gegenpapst Clemens VII., was auch der Regensburger Diözese bekannt gegeben wird.

Nr. 1351. Rom 6. Okt. 1398. — Die Dekane der Domkapitel von Regensburg, Prag und Olmütz werden als Conservatoren des Bischofs Georg von Passau bestellt.

Nr. 1394. Rom 10. Dez. 1398. — Wenzeslaus Thiem, Kanonikus von Regensburg, genannt in einer Urkunde des Bischofs von Constanz Marquard v. Randeck.

Nr. 1470. Rom 1399 Juni 11. — Der Augustiner Ernst v. Brunna von Regeusburg, Professor, wird zum päpstlichen Kaplan ernannt.

Nr. 1584. Rom 1. April 1400. — Papst Bonifaz erteilt allen Christgläubigen in den Diözesen Prag, Passau und Regensburg welche zur Restauration der Kirche in Klattau der Prager Diözese beitragen, einen Ablaß.

Nr. 2006. Rom 1402 Dez. 4. — Dem Bischofe von Regensburg, dem Abt der Schotten in Wien und dem Propst von St. Ägidien in Prag wird aufgetragen, über alle Bedränger des Prämonstratenser Ordens, namentlich der Klöster zu Strahow in Prag, zu Doxan, Tepl und Chotieschau der Prager Diözese die Exkommunikation zu verhängen.

Nr. 2113. Rom 1403 Juli 9. — Papst Bonifaz verordnet, daß dem Kanonikus Andreas Wyrsing zu Münchsmünster Regensburger Diözese das nächst freiwerdende Kanonikat in Olmütz reserviert werde.

Dr. Neckermann. Wann ist Neunburg v. W. zur Stadt erhoben worden? (Aus Amts- und Anzeige-Blatt für das k. Bezirksamt und k. Rentamt Neunburg v. W.)

Der Verfasser berichtigt hier die irrige Angabe Janners, Neunburg sei im Jahre 1306 zur Würde einer Stadt erhoben

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0267-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

worden. Wann Neunburg Stadt geworden, ist nicht bekannt; eine Urkunde von 1318 scheint Neunburg bereits als Stadt zu bezeichnen.

Pfreimder Schatzfund. Regensburger Anzeiger Nr. 248 vom 19. Mai 1906; Augsburger Postzeitung vom 22. Mai 1906 u. s. w.

L. Pongratz sen. Hauptmann Freiherr v. Bellen und das Treffen bei Zwiesel, oder das Jahr 1809 im bayer. Walde. („Waldblumen" Nr. 1—7 der bayer. Waldzeitung in Zwiesel 1906.)

Dieser Baron Bellen war ein Abenteurer, der auf eigene Faust in Böhmen eine Art Freikorps organisierte und damit den bayer. Wald beunruhigte. Auch in Cham hatte er sich bemerkbar gemacht. **Br.**

K. Reuschel. Die deutschen Weltgerichtsspiele des Mittelalters und die Reformation. Leipzig 1906.

S. 347: „Weltgerichtsspiel" in Regensburg im 16. Jahrhundert.

S. Rietschel. Das Burggrafenamt und die hohe Gerichtsbarkeit in den deutschen Bischofsstädten während des frühen Mittelalters. Leipzig 1905.

Nimmt auch Bezug auf das Burggrafenamt in Regensburg

Ludwig v. Rockinger. Deutschenspiegel, sogen. Schwabenspiegel, Bertholds von Regensburg deutsche Predigten in ihrem Verhältnis zu einander. I. und II. Hälfte. (Abh. d. III. Kl. d. K. Bayer. Akademie d. Wissenschaften, Bd. XXIII (1904 und 1906) II. Abt.)

Roser J. Der oberösterreichische Bauernaufstand des Jahres 1626 und die Oberpfalz. Programm zum Jahresbericht der K. Realschule Amberg 1905.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0268-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

M. Romstöck. Die Belagerung der Stadt Neumarkt im Jahre 1504. („Bayerland" 1905 Nr. 36—39.)

Salis-Soglio von, P. Nikolaus, Benediktiner von Beuron. General Hanns Wolf von Salis und die Regensburger Salis. Chur 1906.

Diese gediegene Biographie hat für die Geschichte von Regensburg und der Oberpfalz um so größeres Interesse, als General von Salis, der Deutschordensritter war, die hiesige Ordenskomende inne hatte. Er starb 1634 an den Wunden, die er in einem Gefechte gegen die Schweden bei Wismar erhalten hatte und wurde hier in der Augustinerkirche begraben. In der Salvatorkapelle in der Bachgasse befindet sich noch eine dahin transferierte Gedenktafel an ihn, während sein Grabmal hier nicht mehr besteht. Der historische Verein besitzt seinen Degen, eine echte Toledoklinge mit einem Griffe aus ciseliertem Eisen, ein Kunstwerk ersten Ranges. In Niedermünster erinnert das wiederholt angebrachte Wappen von Salis an die rege Bautätigkeit der Äbtissin Anna Maria v. Salis († 1652), deren Kunstsinn auch die Tumba der Herzogin Judith und Christus am Kreuze in Niedermünster zu verdanken ist. Auch Obermünster zählt unter seinen Äbtissinnen eine von Salis. Das Geschlecht besaß auch durch einige Zeit ein eigenes Haus in R. in der Nähe des Hallertores und die Hofmark Lobenstein-Zell zwischen Falkenstein und Walderbach.

Schinhammer Cl. Die Schweppermannsburg in der Oberpfalz. (Illustrierte Zeitung Nr. 3252, Leipzig 1905.)

Joh. Schmid. Geschichte der Hofmark Sattelbogen. (Kaufbeuren „Deutsche Gaue" 1904.)

A. E. Schönbach. Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt. Viertes Stück: Die Überlieferung der Werke Bertholds von Regensburg, I. Wien 1905.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0269-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

(Sitzungsbericht der Wiener Akademie der Wissenschaften, Bd. CLI, II.)

Seidl Engelbert. Entstehung der Wallfahrt und Wallfahrtskirche Wies bei Moosbach in der Oberpfalz. (Kaufbeuren „Deutsche Gaue" 1905.)

R. v. Seydlitz. Der Pfreimder Goldfund. (Sammler der Augsburger Abendzeitung Nr. 63 vom Jahre 1906.)

Rich. Siebert. Historischer Katalog Nr. 253. Leipzig 1905.

S. 29 Nr. 785. Regensburg. — Albrecht der Nothaft reversiert sich gegen Martin v. Mergentheim, Deutsch-Ordens-Comthur zu St. Gilgen in Regensburg, daß er keine Anforderungen mehr an denselben habe. 1380. — (Pergamenturkunde in deutscher Sprache.)

Nr. 787. Priester Urban Zechner reversiert sich gegen den Deutsch-Ordens-Comthur Stephan von Emershofen wegen Überlassung eines Hauses zu St. Gilgen 1515. — (Pergamenturkunde in deutscher Sprache.)

In dorso die Bemerkung, daß Zechner 1541 in diesem Hause ermordet wurde.

Sittler. Sagen und Legenden der Oberpfalz.

Dr. Sperl Aug. Der oberpfälzische Adel und die Gegenreformation. (Vierteljahresschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. XXVIII. Jahrgang, Heft 4. Berlin 1900.)

Gg. Spindler in Pocking, Niederbayern. „Historische Worte." (Allgemeine deutsche Lehrerzeitung 1905 Nr. 45 S. 532 ff.)

Der Verfasser bespricht die vielen geflügelten Worte, welche historischen Personen mit Unrecht in den Mund gelegt werden und er berührt auch dabei den bekannten Spruch:

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0270-8 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

„Jedem ein Ei, dem frommen Schweppermann zwei!“ Dies Wort ist nie gesprochen worden, am wenigsten bei Mühldorf, da Schweppermann in der Schlacht bei Mühldorf gar nicht anwesend war, sich seine Verdienste vielmehr in der Schlacht bei Gammelsdorf sammelte.

B. Spirkner. Das Salbuch der Pfarrei Gleissenberg, kulturhistorische Studie. („Bayerland“ 1905 Nr. 9—12.)

O. Stiehl. Das deutsche Rathaus im Mittelalter in seiner Entwicklung geschildert. Leipzig 1905. 4°.

Der leitende Grundsatz, dem der Verfasser des Werkes folgte, war, wie er uns im Vorworte mitteilt, Gesichtspunkte zum Verständnis des Wesens und Werdens der deutschen Rathäuser zu gewinnen. Nach einer Einleitung über das Entstehen der Städte wird die Entwicklung der Rathäuser von den einfachsten bescheidenen Bedürfnissen entsprechenden Bauten bis zu den in reichstem architektonischen Schmucke prangenden Prachtbauten großer Städte durch Beschreibung und Abbildung von 82 deutschen Rathäusern geschildert.

Das Gebiet unseres Vereines ist durch Regensburg, Amberg, Cham, Neumarkt und Sulzbach vertreten. S. 142. Regensburg: Grundriß (Nr. 160); Ansicht des „Saalbaues“ (Nr. 161); Ansicht des Turmes und des neuen Rathauses (Nr. 162). — Dem Verfasser ist die Schrift von Professor Heinisch über die Baugeschichte des Rathauses von Regensburg (1905) unbekannt geblieben, es ist daher auch die kurze Skizze über das Rathaus nicht in allen Teilen zutreffend. — Das Rathaus zu Amberg (S. 146 ff.) ist durch 5 Ansichten und einen Grundplan vertreten. — Cham (S. 124 f.) und Sulzbach (S. 162 f.) werden im Texte besprochen und mit Abbildungen bedacht, während Neumarkt (S. 114) nur kurz im Texte erwähnt wird. Den Hauptwert des Werkes bilden die vielen guten Abbildungen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0271-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Wagner. Leuchtenberg in Geschichte und Sage. Eichstädt 1904.

Waller Ferd. Beiträge zum Rechte der Simultaneen mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse der Stadt Weiden. — (Inaugural-Dissertation, Erlangen 1905.)

Dr. F. Weber. Die Inventarisierung der vorgeschichtlichen Altertümer Bayerns und die Denkmal-Schutzpflege. — Nach einem im historischen Verein von Schwaben und Neuburg gehaltenen Vortrag. (Der Sammler; Beilage zur Augsburger Abendzeitung 1905 Nr. 38—44.)

Über den Weinbau bei Regensburg. — Geschichtliches Referat über den Weinbau an den Ufern der Donau in der Umgegend von Regensburg. — (Regensburger Anzeiger 1903 Nr. 582.)

† Dr. Kornelius Will. Kurzer Nekrolog des am 10. Dezember 1905 verstorbenen Vorstandes des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg, Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Archivrates a. D. Dr. Kornelius Will unter summarischer Anführung der von ihm herausgegebenen Werke und Abhandlungen. — (Regensburger Morgenblatt vom 12. Dezember 1905.)

Wustmann. Der Wirt von Auerbachs Keller Dr. Heinr. Stromer von Auerbach 1482—1542. Leipzig 1902.

Briefe des Karl v. Zerotin.

S. 68 Nr. 191. Rossitsch 13. März 1598. — Brief desselben an Theodore de Beze (calvinischer Theolog in Genf). — Vom Reichstag in Regensburg hört man nichts neues.

Nr. 116. An Heinrich von Eberbach. — Rossitsch, 19. Februar 1599. Hat durch einen Boten aus Amberg dessen Brief d. d. Auerbach 12. Januar l. Js. erhalten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0272-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

S. 177 Nr. 516. 1601 Oktober 29. An Heinrich von Eberbach. (Französisch.) Erwähnt, daß er auf einer Reise durch Deutschland von der Brücke über den Regen eine Stunde von Bruck (also bei Nittenau) mit seinem Pferde beinahe in den Fluß gestürzt wäre. Von Regensburg reiste er weiter nach Augsburg u. s. w.

S. 487/8 Nr. 1648 und 1649. März 1610, Rossitsch. — In Briefen desselben an Georg v. Tschernembl und Freiherrn Richard v. Starrhemberg wird berichtet, daß sich dem Vernehmen nach bei Regensburg und Passau Truppen sammeln.

(Archiv Cesky, XXVII. Prag 1904.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0273-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Universitätsbibliothek
Regensburg

urn:nbn:de:bvb:355-ubr00384-0274-2

Historischer Verein für
Oberpfalz und Regensburg